

Die Cerambycidengattung *Sternotomis* Perch. (Col.)

Von E. Hintz, Südende - Berlin.

Die Unterschiede zwischen den Gattungen der *Sternotomis*-Gruppe sind bisher wenig oder gar nicht beobachtet worden, so dafs, besonders auch nach den Ausführungen von Harold, Coleopterol. Hefte XVI S. 181, 187 u. 189, viele Arten zur Gattung *Sternotomis* gestellt worden sind, die nicht zu dieser Gattung gehören.

Die Gattungen der Sternotomiden sind gut zu unterscheiden und es wird erforderlich werden, dafs mehrere der eingezogenen Gattungsnamen wieder hergestellt werden, nachdem an Hand eines inzwischen in die Sammlungen gekommenen gröfseren Materiales an Arten und Individuen eine bessere Differenzierung der Gattungen und der Arten möglich geworden ist. Es wird hierbei erforderlich, die im Lacordaire, Gen. d. col., in Gruppe IX unter den Sternotomiden aufgeführten Gattungen zu trennen, so dafs hinfort zu den Sternotomiden nur die Gattungen zu zählen sein werden, bei denen die Männchen an den Mandibeln den charakteristischen zahnartigen Fortsatz besitzen, also *Stelloynatha* und *Sternotomis*, die durch die Form des Halsschildes zu unterscheiden sind.

Hiernach gehören zu *Sternotomis* von den im Gemminger und Harold auf Seite 3048—49 aufgeführten nur folgende Arten:

<i>amabilis</i> Hope	<i>ornata</i> Ol.
<i>bohemanii</i> Chevr.	<i>mirabilis</i> Drury
ferreti Reiche	<i>pulchra</i> F.
<i>caillaudi</i> Latr.	<i>marmorata</i> Voet.
<i>chrysopras</i> Voet	<i>venditaria</i> Schönh.
robillardi Dupont	<i>pulchra</i> Drury
<i>dubocagei</i> Coq.	<i>blanda</i> Schönh.
<i>gamae</i> Coq.	<i>targavei</i> Westw.
<i>humeralis</i> F.	<i>vascoi</i> Coq.
<i>imperialis</i> F.	<i>virescens</i> Westw.
<i>bifasciata</i> F. (jamaicensis Gmel)	<i>westwoodi</i> Coq.
<i>luteoobscura</i> Voet.	

Nach Erscheinen des Kataloges von Gemminger und Harold sind bis heute folgende Arten unter *Sternotomis* beschrieben worden:

<i>choroleuca</i> Har.	Col. Hefte XVI, S. 188.
<i>confluens</i> "	" " " XVI, " 183.
* <i>consularis</i> "	Mitt. Münch. Ver. 1878, S. 110 und Col. Hefte XVI, S. 185.

- ferox* Har. Col. Hefte XVI, S. 184.  
*polyspila* " " " XVI, " 181.  
*fulvosignata* Quedf. Berl. ent. Ztg. 1882, S. 343, t. VI, f. 2.  
*lineata* " " " " 1882, " 344.  
*scabricollis* " " " " 1882, " 344.  
*\*variabilis* " " " " 1881, " 289.  
 und " " " " 1882, " 341.  
*picta* Waterh. Ann. Mag. Nat. hist. (5) XVII, S. 500.  
*\*bohndorffi* " " " " " (5) XVII, " 501.  
*weissmanni* Quedf. Berl. ent. Ztg. 1888, S. 203.  
*niveospectus* " " " " 1888, " 204.  
*\*callais* Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. 1891, S. 271.  
*\*submaculata* Kolbe. Stett. Ent. Ztg. 1893, S. 65.  
*\*aglaura* " " " " 1894, " 61.  
*\*zintgraffi* " " " " 1894, " 38.  
*\*imperialis* F. = *bifasciata* F. Jordan Nov. Zool., Vol. I, S. 203.  
*transversonotata* Jord. Ann. Mag. Nat. Hist. (6) XV, 1895.  
*mozambica* Pér. Tr. ent. Soc. Lond. 1896, S. 1881.  
*coronata* Jord. Stett. Ent. Ztg. LVI, S. 367.  
*\*fairmairei* Argod. Bull. Soc. ent. Fr. 99, S. 208.  
*rufozonata* Fairm. " " " " 1902, S. 136.  
*polyspila* v. *grandis* Jord. Nov. Zool. X, S. 165.  
*leucospila* " " " X, " 165.  
*rex* " " " X, " 165.  
*vittata* Auriv. Ark. f. zool. 3, S. 21 fig.  
*\*carbonaria* " " " 1, " 320.  
*\*centralis* Hintz. Wissenschaftliche Ergebnisse der deutschen  
 Z.-Afr.-Exp. 1907—1908, Bd. III.

Von diesen Arten gehören nur die mit einem \* bezeichneten zu *Sternotomis*.

Von den nunmehr als zu *Sternotomis* gehörig aufgeführten Arten ist eine große Zahl synonym, was nachstehend an Hand der historischen Folge der Beschreibungen geprüft und nachgewiesen werden soll.

*pulchra* Drury = *obscura* Voet = *ornata* Ol. = *imperialis* F.  
 = *bifasciata* F. = *blanda* Schönh.

Drury beschrieb im Jahre 1770 — Illustrations of Natural History, Bd. I, S. 70 — einen *Cerambyx pulcher* von Jamaica. Die zugehörige Abbildung, Taf. XXXII, fig. 6, zeigt die charakteristische Zeichnung der *Sternotomis*, einer Gattung, die auf Afrika beschränkt ist. Die Vaterlandsangabe wird daher auf einem Irrtume beruhen.

Voet beschrieb — *Catalogus systematicus coleopterorum* 1769—1806, Bd. II, S. 9, Taf. 7, fig. 19 — einen *Cerambyx obscurus* von Indien. Die Vaterlandsangabe ist gleichfalls falsch.

Die Nachprüfung der Beschreibungen und Abbildungen an einem großen, stark variierenden Material läßt keinen Zweifel, daß es sich um ein und dieselbe Art handelt. Da die Drury'sche Beschreibung die Priorität hat, muß *obscura* als Synonym zu *pulchra* treten.

Olivier beschrieb 1795 — *Entomologie d'Histoire naturelle des ins.*, S. 88 — einen *Cerambyx ornata* und bildete denselben auf Taf. IV, fig. 24 a, b und c und Taf. I, fig. 6, ab. Die Beschreibung und die Abbildungen auf Taf. IV ergeben, daß diese Art mit den beiden obigen identisch ist, während die Abbildung auf Taf. I zunächst nicht zu deuten ist. Es soll vorderhand mit Olivier angenommen werden, daß die Abbildung auf Taf. I eine Varietät von *ornata* (*pulchra* Drury) darstellt.

Fabricius beschrieb 1801 — *Systema Eleutheratorum* II, S. 286 — eine *Lamia imperialis* und bezog sich auf Olivier Ent. Hist. nat., Taf. IV, fig. 24 c. Hiernach hätte auch *imperialis* als Synonym zu *pulchra* Drury zu treten.

*Lamia bifasciata* F. Syst. Ent., S. 174 (*jamaicensis* Gmel) gehört nach Jordan, Nov. Zool., Vol. I, S. 203, gleichfalls zu *pulchra* Drury. Die Vaterlandsangabe Jamaica beruht auf einem Irrtum.

Der Grund für die Umbenennung der *pulchra* Drury in *blanda* Schönh. — Syn. I 3, S. 373 — fällt fort.

*mirabilis* Drury = *pulchra* Voet = *pulchra* F. = *pulchra* Ol.  
(=) v. *targavei* Westw.

Drury beschrieb im Jahre 1773 — *Ill. of Nat. Hist.* II, S. 56, t. 31, fig. 1 — einen *Ceramb. mirabilis* von Sierra Leone.

Voet beschrieb — *Cat. syst. col.* 1769—1806, S. 18, t. XVII, fig. 77 — einen *Ceramb. pulcher*. Beschreibung und Abbildung lassen keinen Zweifel, daß diese Art mit *mirabilis* Drury identisch ist.

Fabricius beschrieb 1775 — *Syst. Ent.* S. 171 — eine *Lamia pulchra* und bezog sich hierbei auf die Abbildung in Drury *Ill. of Nat. Hist.* I, t. 32, fig. 6. Seine Beschreibung stimmt jedoch zu dieser Abbildung in keiner Weise, sondern ergibt, daß Fabricius sich geirrt haben muß. Die Beschreibung paßt vielmehr ganz zu *mirabilis* Drury, II, S. 56, t. 31, fig. 1.

Fabricius führt 1801 — Syst. Eleuth. II, S. 285 — die *Lamia pulchra* nochmals an und bezieht dieselbe auf die Drury'sche Taf. 32, fig. 6 und die inzwischen erschienene Taf. I fig. 6 in Olivier, Ent. Hist. nat. Hierdurch wird die Verwirrung noch größer, da die Abbildungen zwei damals als verschieden anzusehende Arten darstellen und da ferner keine dieser Abbildungen zu seinen Beschreibungen paßt.

Olivier schreibt — Ent. d'Hist. nat. S. 88 — die Beschreibung von Fabricius unter *Ceramb. pulcher* nach, führt an, daß die Bezugnahme seitens Fabricius' auf die Oliviersche Taf. I, fig. 6, falsch sei, und gibt seine Taf. 22, fig. 167, als Abbildung zu *Ceramb. pulcher* an. Beschreibung und Abbildung stimmen mit denjenigen von *mirabilis* Drury überein.

Ein größeres Material zeigt, daß *targavei* Westw., Arc. ent. II, S. 154, t. 85, fig. 2, zu *mirabilis* gehört. Die grüne Färbung des Halschildes und der Flügeldecken ist in eine braune Färbung übergegangen, ein Vorgang, der sich bei den meisten Sternotomisarten wiederholt.

*marmorata* Voet, Cat. II, 9, t. 7, fig. 20 = *venditaria* Schönh.

Syn. Ins. I 3, S. 373 = *Vascoi* Coq. = *gamae* Coq. Ann. Fr. 1861, S. 187 u. 188, t. 5, fig. 3 und 4.

Eine Varietät von *ornata* Ol., wie Westw. Arc. ent. II, S. 152, annimmt und damit von *pulchra* Drury, ist die Art nicht, sondern selbständige Art.

*humeralis* F. Syst. Ent. S. 174 ist zurzeit nicht zu deuten, da die wenig charakteristische Beschreibung keine bestimmte Art erkennen läßt.

*amabilis* Hope. Ann. nat. hist. XI, 1843, S. 369.

Die Art variiert sehr stark in der Färbung sowohl wie in der Größe der einzelnen Individuen.

*submaculata* Kolbe. Stett. Ent. Ztg. 55, S. 38, gehört zu *amabilis* und ist als Varietät zu bezeichnen, ebenso eine grüne Farbenvarietät v. *kolbei* m., die *mirabilis* Drury sehr ähnlich ist und v. *sylvia* (Kolbe i. l.) m.

Verwandt ist *centralis* Hintz.

*caillaudi* Latr. Voy. Caill. Ins. II, S. 17 und Chevr. Rev. zool. 1844, S. 344.

*fairmairei* Argod., Bull. soc. ent. Fr. 1899, S. 208, und *carbonaria* Auriv., Arck. f. Zool. 1, S. 320 sind mit *caillaudi* Latr. nahe verwandt und Varietäten derselben.

*bohmanni* Chevr. Rev. zool. 1844, S. 343.

= *westwoodi* Coq. Ann. Fr. 1861, S. 185, Taf. 5, fig. 1.

v. *ferreti* (Reiche) Westw. Arc. ent. II, S. 153, Taf. 85, fig. 1, Reiche, Galin. Voyage Abyss. 1850, S. 396.

v. *bohndorffi* Waterh. Ann. Mag. Nat. Hist. (5) XVII, S. 501 = *aglaura* Kolbe, Stett. Ent. Ztg. 1894, S. 61.

v. *zintgraffi* Kolbe. Stett. Ent. Ztg. 55, S. 38.

*virescens* Westw. Arc. ent. II, S. 83, t. 69, fig. 1.

= *dubocagei* Coq. Ann. Fr. 1861, S. 186, t. 5, fig. 2

= *consularis* Har. Mitt. Münch. Ver. 1878, S. 110 und Col. Hefte XVI, 1879, S. 185.

*ornata* Westw. Arc. ent. II, S. 151, t. 84, fig. 2 und *ornata* Westw. daselbst t. 86, fig. 2 (= *variabilis* Quedf. Berl. Ent. Ztg. 1882, S. 341).

sind zwei verschiedene Arten. Westwood bezeichnet beide als zu *ornata* Ol., Entomol. S. 88, t. IV, fig. 24 a, gehörig. Die Westwoodschen Abbildungen können hiermit nicht in Einklang gebracht werden. Es bleibt vielmehr die Stellung von der auf Taf. 84, fig. 2, abgebildeten Art zweifelhaft — es ist nicht einmal sicher, daß die Art zu *Sternotomis* gehört — während die auf Taf. 86, fig. 2, abgebildete Art mit *variabilis* Quedf identisch ist und vor dieser Priorität hat.

Die *Sternotomis*arten sind in der Färbung sehr variabel, so daß diese bei der Bestimmung der Arten nur eine sekundäre Rolle spielen kann. Auch die Skulptur zeigt keine wesentlichen Unterschiede, die zur Bestimmung herangezogen werden könnten.

Ebenso ist die Form der Pro- und Mesosternalfortsätze nicht konstant. Allein die Form der zahnartigen Fortsätze an den Mandibeln der Männchen hat sich für die Einteilung der Arten als brauchbar erwiesen. Diese Fortsätze sind entweder geradeaus gerichtet oder nach innen gekrümmt oder verkümmert. Diese Verschiedenheit in der Ausbildung der Mandibelfortsätze hat sich nach Durchsicht eines großen Materials als konstant erwiesen und läßt eine Unterscheidung auch solcher Arten zu, die nach ihrer Färbung sehr ähnlich sind. Herr Professor Kolbe hat den Wert der Mandibelfortsätze für die Einteilung der *Sternotomis*arten zuerst erkannt und den Verfasser dieses darauf aufmerksam gemacht. Es sind hiernach die *Sternotomis*arten in drei Gruppen geteilt; eine weitere Differenzierung der Arten kann nur auf Grund der Farbenunterschiede vorgenommen werden, wobei noch besonders

bemerkt werden muß, daß die Färbung bei den einzelnen Gruppen sich gesetzmäßig und gleichartig ändert. So ist bei allen Arten eine allmähliche Umwandlung der Zeichnungen sowohl wie der Färbung der Zeichnungen zu verfolgen, derart, daß schliesslich bei Betrachtung aller Übergänge nur eine einzige Stammform übrig bleibt und alle übrigen Formen nur Farbenabänderungen sind, die durch lokale Einflüsse des Klimas und der Vegetation hervorgerufen worden sind. Es kann angenommen werden, daß die Sternotomisarten sich in einer Umwandlungsperiode befinden, die sich in verhältnismäßig sehr kurzen Zeiträumen verfolgen läßt. So fände wenigstens die Tatsache eine Erklärung, daß bestimmte Formen, die im Anfange bezw. in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts beobachtet und in die Sammlungen gekommen sind, heute nicht mehr gefunden werden.

Die Umwandlung der Farben läßt sich bei den einzelnen Arten recht genau verfolgen.

Das beste Beispiel bietet *pulchra* Drury. Bei der Stammform überwiegt die braune Färbung der Zeichnung, allmählich tritt die grüne Färbung der vorderen, mittleren und Apicalbinde mehr und mehr hervor. Sie wird ausgedehnter, so daß nur noch die Binden an der Basis der Flügeldecken braun sind, dann verschwindet die braune Färbung, die sich nur noch an zwei oder drei Flecken auf den Flügeldecken zeigt, und schliesslich verschwinden auch diese, so daß sämtliche Binden, die früher braun waren, jetzt grün sind. Der Übergang zu *callais* Fairm. ist erreicht, nachdem die grüne Färbung noch weiter zusammengeflossen ist, so daß die Grundfarbe nur noch in schmalen dunkeln Zwischenräumen erscheint. Die Art (*callais*) erleidet dann wieder einen Rückschlag, indem sich braune Flecke einstellen, erst durch einen leichten Schein angedeutet, dann stärker hervortretend, so daß die extreme Form auf dem Halsschild und an zwei Stellen auf den Flügeldecken braungelbe Binden aufweist.

Die Umwandlung der Farben verläuft bei einzelnen Arten parallel. So findet sie bei *amabilis* Hope in derselben Weise statt, wie bei *pulchra* Drury. Die grüne Form (v. *sylvia* m.) ist *callais* Fairm. zum Verwechseln ähnlich, wenn auch die Stellung der Binden etwas anders ist. Hier entscheidet hauptsächlich die Form der Mandibelfortsätze.

Bei *mirabilis* Drury verwandeln sich die grünen Binden in braune (v. *targavei* Westw.) oder, wie es vermutlich richtiger ist, die braunen Binden bei *targavei* in grüne bei *mirabilis*. Ähnlich hat sich auch bei *amabilis* eine Form mit scharf umgrenzten grünen Binden gebildet (v. *kolbei* m.), die *mirabilis* sehr ähnlich ist und

nur durch die Stellung der dritten Binde und die eingebogene Form der Mandibelfortsätze von derselben unterschieden werden kann.

Eine außerordentliche Variabilität zeigt auch *ornata* Westw. (*variabilis* Quedf.), bei der sich die hellen Binden mehr und mehr zu einzelnen Flecken auflösen. Die extreme Form ist wieder auf den ersten Blick *centralis* m. sehr ähnlich, obschon die Stellung der Flecke und die verschiedene Ausbildung der Mandibelfortsätze den spezifischen Unterschied dartun.

Erst wenn die Grenzgebiete der afrikanischen Faunen mehr erforscht sein werden, insbesondere der Sudan, Zentralafrika westlich der großen Seen, die Gebiete des oberen Zambesi und des Innern von Angola, wird sich die Kenntnis der afrikanischen Cerambyciden und besonders der *Sternotomis*arten erschöpfen lassen.

Die nachstehende Tabelle soll zur leichteren Erkennung der Arten dienen, wenngleich nicht verkannt werden soll, daß eine sichere Bestimmung der *Sternotomis*arten nur an Hand eines großen Materials und bei genauer Kenntnis der Variationsmöglichkeiten erfolgen kann.

A. Cornu mandibularum porrecto, magno, recto:

Nigra, cyanea vel viridis, brunneo-ochraceo-, albido- vel viridi-  
albido-fasciata

cyanea vel viridis, ochraceo-fasciata *bohemani* Chev.  
(v. *ferreti* Westw.)

” ” ” albido- vel flavo-  
fasciata v. *bohndorffi* Waterh.

” ” ” albido- vel flavo-  
fasciata, punctis  
albis vel flavis in-  
jectis v. *zintgraffi* Kolbe.

Nigra vel viridis, albido- vel viridi- albido-  
fasciata *virescens* Westw.

Nigra cyaneo-nigra vel viridi-nigra, al-  
bido- vel flavo-fasciata

prothorace tribus fasciis flavis *caillaudi* Latr.

” duabus ” ” v. *fairmairei* Arg.

” una fascia flava v. *carbonaria* Auriv.

Nigra, brunneo-fasciata, macula suturali  
postmediana viridi *chrysopras* Voet.

Nigro - viridis, brunneo - fasciata, suture  
viridi, macula suturali basali viridi *marmorata* Voet.

- Nigra, brunneo- et viridi- vel viridi-cyanescente-fasciata, fasciis viridibus interdum elytrorum apicibus confluentibus *pulchra* Drury.
- Nigra, viridi-fasciata, fasciis confluentibus, elytris interdum maculis ferrugineis duabus vel quatuor, prothorace interdum ferrugineo-maculato *callais* Fairm.
- Viridis, flavo- vel viridi-flavo-maculata, indumento fusco plus minusve oblecta *ornata* Westw.
- B. Cornu mandibularum porrecto, minuto, vel evanescente:
- Nigra, viridi-fasciata *mirabilis* Drury.  
 „ brunneo-fasciata v. *targavei* Westw.
- C. Cornu mandibularum incurvato:
- Nigra, brunneo- et viridi-fasciata *amabilis* Hope.  
 „ brunneo-fasciata, maculis viridibus postmedianis v. *submaculata* Kolbe.  
 „ viridi fasciata v. *kolbei* m.  
 „ „ „ fasciis confluentibus, interdum macula antemediana ferruginea, fasciis interdum brunnescentibus v. *sylvia* m.
- Viridis, albedo- vel pallide-ochraceo-maculata, indumento fusco plus minusve oblecta *centralis* m.

*St. bohmanni* Chevr.

Die Färbung ist bei dieser Art recht konstant. Auf grünem, blaugrünem oder blauem Grunde heben sich die gelben oder braungelben Binden bezw. Flecke scharf ab. Die Stammform hat hinter den beiden Binden an der Flügeldeckenbasis beiderseits je drei fast gleichbreite und gleichlange Querbinden am Seitenrande, die nach der Naht zu wenig nach hinten geneigt sind.

Bei der var. *ferreti* Westw. sind diese drei Binden, besonders die mittlere, viel stärker nach hinten geneigt und mehr oder weniger in je zwei Flecke aufgelöst.

Bei der var. *bohndorffi* Waterh. sind die Zeichnungen weiß oder weißgelb und mehr oder weniger verbreitert.



Bei der var. *zintgrafii* Kolbe sind die Zeichnungen weiß, weißgelb oder gelbbraun und treten weniger scharf hervor, die Zwischenräume sind weißlich oder gelb punktiert.

Verbreitung: *bohemani*: Ost- und Südostafrika, Sansibar.  
 v. *ferreti*: Abessinien (?), Deutsch-Ostafrika, Südostafrika.  
 v. *bohndorfii*: Uganda, Njam-Njam, Kamerun, Angola.  
 v. *zintgrafii*: Kamerun.

*St. virescens* Westw.

Schwarz mit weiß- oder hellgrünen Binden, deren zweite auf den Flügeldecken mehr oder weniger breit bzw. vollständig, zum Teil in Flecke aufgelöst ist. Die Binden haben manchmal Perlmutterglanz. Färbung ziemlich konstant.

Verbreitung: Togo, Kamerun, Kongostaat, wahrscheinlich das ganze tropische Westafrika.

*St. caillaudi* Latr.

Schwarz mit bläulichem Schimmer und weißen bzw. weißgelben Binden, Halsschild mit 3 Querbinden. Selten.

v. *fairmairei* Arg. Schwarz, glänzend, mit weißgelben Binden, Halsschild mit 2 Querbinden.

v. *carbonaria* Auriv. Schwarz, schwarzblau oderschwarz mit grünem Toment, glänzend, mit gelben Binden, Halsschild mit einer vollständigen Querbinde am Hinterrande und beiderseits einer kurzen Querbinde vor dem Seitendorn.

Verbreitung: *caillaudi*: Abessinien, Uganda.  
 v. *fairmairei*: Abessinien, Somali.  
 v. *carbonaria*: Länder am Victoriasee, Ruanda, Uganda.

*St. chrysopras* Voet.

Schwarz mit braunen Binden, Hinterecken des Halsschildes, Schildchen, die Naht und ein Nahtfleck hinter der Mitte hellgrün. Die grüne Zeichnung ist konstant.

Verbreitung: Ashanti, Togo, Kamerun, Fernando Po, Gabun, wahrscheinlich das ganze tropische Westafrika.

*St. marmorata* Voet.

Schwarzgrün mit sehr verbreiterten ineinandergeflossenen braunen Binden, Hinterecken des Halsschildes, Naht und ein gemeinschaftlicher Nahtfleck hinter dem Schildchen grün. Selten. Bei den vorliegenden Stücken ist der Zahnfortsatz an den Man-

dibeln verkümmert und nur noch angedeutet vorhanden. Die Zeichnung verweist trotzdem diese Art in die Nähe von *chrysopras*.

Guinea. Die vorhandenen Stücke stammen — ohne nähere Fundortsangabe — aus älteren Sammlungen. Neuerdings ist die Art nicht mehr gefunden worden.

*St. pulchra* Drury.

In der Färbung außerordentlich variabel.

Schwarz mit braunen und grünen oder blauen Binden. Hinter-ecken und Basis des Halsschildes grün oder blau. Hinter der braunen Basalbinde und auf der Mitte der Flügeldecken eine mehr oder weniger ausgeprägte zackige grüne oder blaue Querbinde, im hinteren Viertel der Flügeldecken ein grüner oder blauer Fleck. Bei anderen Stücken verschwindet die vordere grüne Binde, so daß die schwarze Grundfarbe scharf als Binde hervortritt, ferner vergrößert sich der grüne Apicalfleck, und das hintere Ende der Flügeldecken wird grün mit mehr oder weniger scharf hervortretender schwarzer Grundfarbe. Bei anderen Stücken nimmt die grüne oder blaue Färbung an Ausdehnung zu, so daß nur einzelne braune Binden oder Flecke übrig bleiben. Bei einem der vorliegenden Stücke verschwindet die braune Färbung fast vollständig, so daß auf schwarzer Grundfarbe nur grüne Binden, teils mit bräunlichem Schimmer, übrig bleiben. Die Übergangsreihen sind so vollständig, daß eine Abgrenzung für eine Farbenvarietät nicht zu finden ist.

Verbreitung: Tropisches Westafrika östlich bei Njam-Njam.

Die typischen Stücke mit vorherrschend brauner Zeichnung scheinen im tropischen Westafrika überall vorzukommen, während die Stücke mit vorherrschend grüner Färbung besonders in Angola und im Kongogebiet vorzukommen scheinen.

*St. callais* Fairm.

Grün, die schwarze Grundfarbe erscheint in schmalen zackigen Querbinden. Bei einigen Stücken haben die Flügeldecken je einen oder auch zwei gelbe Flecke, bisweilen hat das Halsschild in der Mitte einen gelben Fleck.

Verbreitung: Kamerun, Kongostaat, Spanisch-Guinea.

*St. ornata* Westw.

Grün, gelb oder gelbgrün gefleckt, mehr oder weniger mit gelbbraunem Toment bedeckt, äußerst variabel.

Verbreitung: Uganda, Sesse-Inseln, Njam-Njam, Kongostaat, Angola.

*St. mirabilis* Drury.

Schwarz mit grünen Querbinden. Ashanti.

v. *targavei* Westw. Querbinden braun. Togo, Kamerun, Spanisch Guinea.

*St. amabilis* Hope.

Schwarz mit braunen und grünen Querbinden. Hinterecken und Basis des Halsschildes grün. Die beiden Basalbinden der Flügeldecken grün, mehr oder weniger bräunlich werdend, ein Nahtfleck auf der Mitte und ein ebensolcher hinter der Mitte grün.

v. *submaculata* Kolbe. Alle Binden braun, Hinterecken und Basis des Halsschildes und ein, manchmal auch zwei, Nahtflecke hinter der Mitte grün. Die Form ist *chrysopras* Voet sehr ähnlich, doch ist bei letzterer die Basis des Halsschildes in der Mitte breit braun. Außerdem unterscheiden sich die beiden Arten durch die Form der Mandibelfortsätze.

v. *kolbei* m. Alle Binden und Flecke sind grün. Diese Form ist *mirabilis* Drury sehr ähnlich. Von derselben durch die Form des Mandibelfortsatzes und die dritte Querbinde auf den Flügeldecken unterschieden. Diese reicht bei *Kolbei* vom Seitenrande bis in die Nähe der Naht, sie ist gleichbreit und steht etwa senkrecht zur Naht, während sie bei *mirabilis* nach hinten gebogen und in zwei Flecke aufgelöst ist.

v. *sylvia* m. Die grünen Querbinden sind stark verbreitert und fließen zusammen, bisweilen ist die dritte Binde gelb, bei einem Stück sind alle Binden braun. Sehr ähnlich *callais* Fairm. Von derselben durch die Form des Mandibelfortsatzes zu unterscheiden.

Verbreitung: *amabilis*: Ashanti.

v. *submaculata*: Togo, Kamerun.

v. *Kolbei*: Liberia (Cap Palmas).

v. *sylvia*: Goldküste (Accra) Kamerun, Gabun.

*St. centralis* m.

Schwarz, grün bestäubt, mit weißgrünen und gelben Binden bezw. Flecken, mit gelbbraunem Toment mehr oder weniger bedeckt.

Verbreitung: Tanganjika-See, Ruvenzori-Gebirge, Kongostaat, Angola.